Lecha Patriot.

☞ Wir wünschen des Publikums Aufmerksamkeit auf die Bekanntmachung des Hrn. Leonard, Agent für die „Staats gegenseitige Versicherungs Gesellschaft" zu lenken. Derselbe bringt hohe und günstige Zeugnisse für sich selbst und die Gesellschaft deren Agent er ist. Diese Zeugnisse sind von Männern die uns Theils bekannt sind und in die wir Zutrauen setzen.

☞ Ein neues Postamt ist zu Dillingersville, Obermilford Taunschip, Lecha Caunty, errichtet, und Erwin Burkhalter zum Postmeister ernannt worden.

☞ Die Whigs von Carbon Caunty, haben Charles Snyder, früherhin Sheriff und Prothonotar von jenem Caunty, als Candidat für den Representant in der Gesetzgebung in Ernennung gebracht.

☞ Gouvernör Johnston wird vor den Tarbezahlern in Reading, am nächsten Freitage eine Rede halten. Es wird vermuthet daß er von dort aus Chester, Montgomery, Philadelphia Stadt und Caunty und Bucks besuchen wird. Die Zeit ist noch nicht bestimmt wann er nach Lecha kommt.

Unsere Versammlung am Freitag Abend.

Unsere Versammlung am letzten Freitag Abend in dem Markt Viereck war eine sehr zahlreiche und enthusiastische. — Dieselbe wurde durch James S. Reese, Esq., von dieser Stadt und die Herren Laciar und Jones von Catasauqua auf eine geschickte Weise angeredet. Der Raum erlaubt es uns nicht denselben im Einzelnen zu folgen.— Dieselbe haben aber Argumente und Wahrheiten aufgestellt, welche unsere Gegner sich nicht unterstehen werden umzustoßen oder zu leugnen. Lecha wird bei nächster Wahl seine Pflicht thun.

☞ Beinahe jeden Tag circuliren unsere Gegner eine neue Auffage, Gouv. Johnston habe Ward und Simpson begnadigt.— In der That dies ist Beweis daß sie mit der Wahrheit nichts gegen Gouv. Johnston sagen können. Es ist doch wirklich tadelthaft für eine Partei sich solcher Mittel zu bedienen um einen solchen braven Beamten wie Gouv. Johnston, der mehr für die Tarbezahler gethan hat, als dies je ein anderer Gouvernör that, zu schaden. Könnte man die Sache umkehren, oder unsere Gegner an unsere Stelle, und hingegen uns Whigs an ihre Stelle versetzen, und wir würden den nämlichen Hintergehungs- oder Verdrehungsweg einschlagen, oder uns dermaßen mit Unwahrheiten abgeben, in der That, die Whig-Partei würde in diesem Caunty zum allerwenigsten 2500 Stimmen geboten werden—glauben wir aufrichtig, und dies spricht gut für uns Whigs. Eine Partei die sich solcher Mittel bedient, wie dies unsere Gegner thun, kann unmöglich blühen —sie muß über kurz oder lang in Stücken gehen. Denn das Recht und die Wahrheit muß bestehen—und Lug und Trug muß unterliegen. Sonnenklare Falschmünzer sind nicht begnadigt, und sollten sie begnadigt werden, woran aber durchaus niemand denkt, so werden wir es sogleich bekannt machen.

☞ Als Antwort auf den Artikel im letzten Republikaner in Bezug auf die Abbezahlung der Staatsschuld durch Gouvernör Schunk, lese man einen andern Artikel der heutigen Zeitung, überschrieben: „James Roß Snowndens" Brief beantwortet, und seine Hintergehung blosgestellt. Lokofokoismus ist nicht im Stande die Staats Documente umzustoßen." Der Artikel spricht für sich selbst und unsere Gegner müssen eingestehen daß sie dem Volk Unwahrheiten aufgetischt haben. „Die Wahrheit ist mächtig und muß siegen!

☞ Unsere Gegner sagen Gouv. Johnston habe Meilengeld gerechnet um nach Harrisburg zu kommen, die Pflichten eines Gouvernörs zu übernehmen. Er war auch dazu berechtigt. Aber wie viel denkt Ihr Tarbezahler daß diese Herren sagen daß es gewesen sei? Ei sie sagen 30 Thaler. Sie sagen aber nichts davon daß der Lokofoko Senator der ihm den Amts-Eid abnahm 72 Thaler Meilengeld erhielt. Auch sagen sie hier nichts von dem Freien Ticket Betrug welcher unsere Tarbezahler bisher etwa $50,000 des Jahrs gekostet hat und so lange kosten wird, bis ein Whig in das Canalboard erwählt ist.

☞ In Bezug darauf was der Republikaner hinsichtlich der Vermehrung der Staatsschuld, und von dem Abbezahlen derselben sagt, verweisen wir ihn auf einen andern Artikel der heutigen Zeitung, unter der Ueberschrift: „Leset! Leset! Leset! Unsern Gegner gesagt was sie schon längst hätten wissen sollen." Derselbe nimmt unsern Nachbar wieder „aus den Hosen," er ist durch Documente bestätigt, die niemand vermögend ist umzustoßen. Derselbe wird doch unsern Nachbar zum Stillschweigen bringen. Und bezweckt er dies nicht, so muß der „Jim" doch ganz beschämt vor dem Publikum stehen bleiben; — indem jeder Tarbezahler leicht sehen kann, daß er nicht behaupten kann, daß Ritner die Staatsschuld vermehrt und Schunk 511,000 Thaler davon abbezahlt hat.

☞ Den Artikel im letzten Demokrat in Bezug auf John Strohm haben wir schon vor 4 Wochen widerlegt. Der Demokrat ist wirklich etwas hinter der Zeit. Auch weiß er selbst daß er jenem geschätzten Bürger große Ungerechtigkeit widerfahren läßt.— Es ist nicht ehrbar, einem Mann etwas nachzusagen welches jeder weiß daß es nicht wahr ist.

☞ Wie kommt es daß der Republikaner so still davon ist, daß Bigler in seiner Delaware Rede gesagt hat, „es sei unweise gewesen daß das Volk nicht schon längst härter tarirt worden sei?" Es ist doch wahr, und du darfst es nicht läugnen.

☞ Der hiesige Demokrat sagt. die Delegaten sollten ihre Candidaten auswählen, und nicht die Candidaten ihre Delegaten! Was meint das? Gibt es denn Candidaten in Lecha die so was thun?

☞ Von Cuba.

Lopez und seine Mannschaft gefangen und hingerichtet.

New-Orleans, 4. Septbr. Der Steamer Cherokee ist von Havanna, das er am 31. August verließ, an der Balize eingetroffen.

Eine Depesche sagt, daß Lopez in San Cristaval gefangen und am 29. Aug. in Havanna öffentlich garottet wurde. Tausende von Zuschauern wohnten der Hinrichtung bei. Auch seine ganze Mannschaft wurde gefangen und hingerichtet.

Die Insurgenten hielten sich noch in den Gebirgen von Puerto Principe.

Zeugen seiner Hinrichtung sagen, daß er dem Tode männlich entgegenging.

Kurz vorher, ehe Lopez gefangen wurde, hatte er nur noch 30 Gefährten und auch diese verließen ihn, obgleich er verwundet war.

Er wanderte eine Zeitlang allein umher, bis ihn Bluthunde aufspürten.

Seine letzten Worte waren: „Leb wohl, theures Cuba!"

Nach spanischen Berichten sind von der ganzen gelandeten Patriotenzahl 556 getödtet und 436 im Gefängniß.

Vor seiner Hinrichtung erklärte Lopez, daß man ihn mit Versprechungen von Hilfe auf Cuba sehr getäuscht habe.

Auf Cuba sind noch Hinrichtungen durch die Garote gebräuchlich. Letztes Frühjahr wurde schon Lopez zur Garote verurtheilt. Diese Hinrichtung geschieht auf folgende Weise: Der Verurtheilte muß sich auf eine Art Stuhl mit hoher Rücklehne setzen. Eine eiserne Klammer befestigt den Hals an die Lehne. Die Klammer umschließt den ganzen Hals und hat nach Hinten eine Schraube. Wenn ein Signal gegeben wird, dreht man die Schraube einige Male, was den Verurtheilten strangulirt und seinen Nacken bricht. Diese Hinrichtungsweise gilt für die schimpflichste.

„Eppes Neues."

Auf dem Lande des Hrn. David Gehman, in Ober Milford Taunschip, Lecha Caunty,— sagt der Sumnytown Bauernfreund — befand sich ein Rebhuhn-(Patrieschen) Nest mit einer Anzahl Eier. Da es nicht sehr weit von der Scheuer entfernt war, muß ein gewöhnliches „Hinkel" ein Ei dazu gelegt haben, denn das Hühnerei wurde mehrmals von den Hausgenossen gesehen. Vermuthlich wird das Hinkel nicht gewußt haben, daß es in ein fremdes Nest gelegt hat. Kurz und gut, das Patrieschen brütete alle Eier glücklich aus, und das junge Hinkelchen lief mit den jungen Patrieschen munter davon. Als man es fangen wollte war die Henne so unruhig, als wenn es ihr eigenes Kuchlein wäre; dennoch wurde es gefangen, aber ihrer Obhut auch gleich wieder anvertraut. Die ganze Brut ist nun im Freien beisammen und sich selbst überlassen.

Wie werden sich aber die Patrieschen verwundern, wenn aus dem Hühnchen ein großer Hahn erwächst und anfängt zu krähen!

Eisenbahn-Unglücksfälle. Richter Foster, 90 Jahre alt und ein angesehener Bürger von Hamilton County, Ohio, wurde am Donnerstage in der Nähe von Cincinnati von einem Bahnzuge überfahren und auf der Stelle getödtet.—In Belvidere, nahe Rochester, N. Y., traf eine Lokomotive einen Mann und seine Frau, die über den Schienenweg gingen, und tödtete sie Beide auf der Stelle.—Auf der Boston und Providence-Eisenbahn ist am Dienstage eine junge irländische Frau von einem Zuge getödtet worden.

In Clark County, Va., sind Oberst James Castleman und sein Sohn Stephen vor Gericht gezogen und jeder unter $5000 Bürgschaft gestellt worden, weil sie Zwei ihrer Sklaven so barbarisch züchtigten, daß einer derselben starb. In der ganzen Gegend sprach sich große Entrüstung über ihrer Unmenschlichkeit aus.

In Philadelphia ist der Wirth Wm. Lovatt von einer Klapperschlange gebissen worden. Man glaubte, daß er trotz aller ärztlichen Hilfe den nächsten Morgen nicht erleben würde. Die Schlange war ihm aus dem Lande geschickt worden.

Am Red River ist die Cholera mit großer Heftigkeit ausgebrochen. — Hr. Meredith Calhoun verlor 90 seiner Neger durch die Seuche und 80 Anderer lagen krank darnieder.

Vorige Woche wurden in Providence 3 junge Mädchen mit vielem Kirchenpompe als Nonnen eingekleidet.

Vermont. — Die neulich im Staat Vermont gehaltene Wahl ist zu Gunsten der Whigpartei ausgefallen. Die Whigs erwählten den Gouvernör und eine Mehrheit in den Senat und das Haus der Representanten. — Recht so, Vermont!

☞ Es ist nicht der Fall, wie die Lokos behaupten, daß Gouv. Johnston auf Kosten des Volks den Staat durchreißt. Er verzehrt sein eigen Geld, und seine Geschäfte gehen zu Harrisburg immer noch weit besser voran, als es unter früheren Administrationen unserer Gegner der Fall war; ehe lange wird man wieder hören daß er nochmals eine ansehnlich Summe von der Staatsschuld abbezahlt hat.

☞ Der Republikaner spricht immer noch von der Galphin Sache, die wir schon längst befriedigend für jeden vernünftigen Mann aufgeklärt haben. Unsere Regierung ist so unschuldig an dieser Sache als „der Mann im Mond." Gesetzt aber sie ware schuldig, so wurde diese Summe doch noch nicht zu der hinreichen, um welche Hr. Swartwout, ein guter Lokofoko, die Vereinigten Staaten schwindelte.

☞ Herr Republikaner, wo ist der Beweiß daß Gouv. Johnston für die größten Verwilligungen für den Gettysburg Riegelweg gestimmt hat? Wo kann es nachgeschlagen werden? Sobald wir dies sehen können, so haben wir wieder eine andere Frage zu richten. Der Republikaner wird aber wohl keine solche Documente hervorzubringen im Stande sein.

☞ Sie sind hier wieder eingebaxt. ☜

Wird James Roß Snowden, der "Pennsylvanian," „Readinger Adler," der hiesige „Demokrat" und „Republikaner" immer fernerhin noch behaupten Gouv. Johnston habe nur $158 000 00 von der Staatsschuld abbezahlt, nachdem zwei Beamten in Harrisburg von ihrer eigenen Partei, nämlich Banks und Bickel bezeugt haben daß er durch den sinkenden Fond allein **$659,122 98** Cents abbezahlt hat. Wunder ob diese Herren sich nun nicht schämen so erschrecklich die Unwahrheit gesagt zu haben. Jeder Rechtlichgesinnte würde sich in der That schämen. Ob dies aber den genannten Herren ein Erröthen hervorbringen wird, ist kaum zu denken, sie sind etwas zu viel verhärtet, und es sollte uns nicht wundern wenn sie es trotz der Proklamation, und den Beweisen durch Bickel und Banks dennoch leugnen würden. Aber sie sind eingebaxt und können dieser Wahrheit nicht widersprechen. Seht, Tarbezahler, sie haben hier im Sinne gehabt Euch wieder hinter das Licht zu führen, wie sie dies in Bezug auf jede Sache versuchen—aber sie wußten nichts von dem Gesetz das den Gouvernör instruirt diese Thatsache bekannt zu machen, und sind also an dem Verbreiten der Unwahrheit ertappt worden. Tarbezahler, alle ihre Behauptungen stehen auf dem nämlichen Fuße, sie können nicht eine einzige Behauptung die sie hervorbringen mit Beweisen bestätigen. Da Ihr diese Herren nun an dieser unlöblichen That erwischt habt, wollt Ihr ihnen fernerhin glauben? Nein das könnt Ihr keinesfalls thun!

Gouvernö Johnston zu Harrisburg.

Gouvernör Johnston ist letzte Woche von dem Westen in seiner Heimath zu Harrisburg angelangt. Er wurde durch die Whig-Club an dem Riegelweg empfangen und nach dem Courthause escortirt. Er soll gut aussehen und sehr guten Muths sein. Es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden—eine größere als seit 1844 sich dort eingefunden hatte. Das beste Gefühl herrschte. Der Gouvernör sprach 1½ Stunde zu der Versammlung, feuerte alle Freunde zu ihrer Pflicht an, und machte neue Freunde. Während er redete wurde er wiederholt durch Hurrahrufen unterbrochen. Der Gouvernör war sehr erfreut zu sehen, daß ihn eine so große Zahl Bürger bewillkommten. Kein Whig verließ die Versammlung ohne doppelt mit ihm zufrieden zu sein. So viel ist nun gewiß, daß wenn die Whigs allenthalben ihre Pflicht thun, daß Johnston ohne Zweifel wieder erwählt wird, und dies mit einer ansehnlichen Mehrheit. — Welcher Whig wollte nicht kein Möglichstes für ihn thun, wenn er sieht daß Johnston immer da ist wo das Treffen am dicksten ist? Unsere Gegner haben uns über 40 Millionen Staatsschulden aufgeladen, und Johnston hat davon $732,255 97 abbezahlt.— Die Tarbezahler können daher nicht gegen ihn gehen. Laßt uns somit alle an die Arbeit gehen, und an der Arbeit bleiben bis am Abend des 14ten October, und der Sieg kann uns nicht abgenommen werden.

„Selbst in die Grube gefallen."

Tarbezahler, habt Ihr gesehen, daß sich der letzte Republikaner in „seiner eigenen Falle gefangen" hat. An einem Ort sagt er nämlich, Gouv. Johnston habe der Gesetzgebung anempfohlen nochmals Eine Million Thaler Reliefnoten auszugeben. Und an einem andern Ort sagt er, er habe durch seine Freunde den Versuch gemacht die Staatsschuld zu vermehren, durch die Ausgabe von Reliefnoten. Nun einmal muß er doch sicher die Unwahrheit geredet haben. Ja er hat sich geradezu selbst widersprochen. Gerade so geht es einem Jeden, wenn er von der Wahrheit abweicht. Man untersuche die Sache genau und man wird finden daß der Republikaner in beiden Aufsätzen die Unwahrheit sagt. In der That kein einziger seiner Aufsätze darf beim Licht betrachtet werden, ohne daß man die Klauenfüße erblickt. Jedoch er ist nicht die Schuld hievon. Es sind meistentheils nur Artikel die er andern Zeitungen nachdruckt.

☞ Auf das was der Republikaner in Bezug auf unser Zutrauen in das „Postwesen" sagt, haben wir blos zu antworten: Daß das Geld welches wir zu schicken hatten, für die Bezahlung eines „Draft" war, den das General Postamt gegen uns ausstellte und welcher in Philadelphia war. Wir wollten bei der Bezahlung des Geldes natürlich den „Draft" haben, und daher ist es daß wir das Geld auf andere Weise dahin sandten. Hielte jemand eine Versprechungs-Note gegen Herrn Wilson, würde er lieben dem Creditor das Geld zu der Note in die Hände zu senden? Wir glauben nicht, und sonst niemand. „Jim" du hast doch hier wieder so recht unwissend in die Welt hinein geplappert, ohne daß du diese Sache verstanden hast. Es sollte du aber doch bald deine Bubenstreiche bei Seite legen, und etwas männlich werden.

☞ Wenn der Republikaner von Banken sprechen will, wie kommt es daß er seinen Lesern nicht auch sagt daß Bigler im Senat für Banken stimmte, und es zuließ daß andere Banken für die er nicht stimmte Freibriefe erhielten, ohne daß er sich dagegen setzte. Schöne Beständigkeit!

Freundschaft—Wohlwollen.

Wir können nicht umhin, obschon er es uns verboten hat, unserm alten Freund David Gehman, für die uns überbrachten und zum Geschenk gemachten schönen und herrlichen Grundbirnen die wir je sahen, und wir glauben die besten die wir je assen. Ein solcher Beweiß des Wohlwollens, kann niemals andere als die angenehmsten Gefühle in der Brust irgend eines gutgesinnten Bürgers erwecken. Die Erfahrung zu machen, oder das Bewußtsein einzuziehen, wohlwünschende Freunde zu haben—und vielleicht gerade zu einer Zeit, wenn es das Schicksal haben will, daß man sich selbst die Frage aufwirft, ob man dann auch noch gute Freunde habe—ja solche Freunde wie Herr David Gehman, von Ober-Milford-Taunschip, Lecha Caunty, der unwidersprechlich einer der respektabelsten Bürger dieses Cauntys ist, muß in der That für Jeden sehr aufmunternd sein. Wir bitten Herrn Gehman, gefälligst unsern Dank für diesen seinen Freundschafts-Beweiß anzunehmen; Und sollte sich je eine Gelegenheit darbieten, so werden wir, unserer Pflicht bewußt, desgleichen thun.

Der Johnston und Strohm Club

versammelte sich am Dienstag Abend in seinem Versammlungs-Lokale. Die Proklamation des Gouvernör Johnston, welche die glorreiche Neuigkeit von der Abbezahlung einer bedeutenden Summe von der Staatsschuld durch den „Sinking-Fond" enthielt, wurde verlesen und darauf auf Verschlag

Beschlossen—Daß die Tarbezahler von Pennsylvanien unserm Gouvernör William F. Johnston ewigen Dank schuldig sind, für seine fähige Leitung der Angelegenheiten des Staats; — daß seine neuliche in Gemäßheit einer Akte der Assembly erlassene Proklamation, darstellend daß die Summe von **$659,122 98** von unserer ungeheuren Staatsschuld durch den „Sinking-Fond" abbezahlt wurde, den Anfang von einer merklichen Bezahlung der $40,848,598 41 Schulden verkündet, die unserm Staat durch „demokratische" Mißverwaltungen aufgebürdet wurden; — Daß das beigefügte Certifikat des Auditor-Generals und Staatsschatzmeisters, zweier Demokraten, und des Staatssekretärs, eines Whigs, diese Sache so gänzlich außer allem Zweifel setzt, daß selbst unsere Gegner dersselben nicht mehr widersprechen können; — Daß wir stolz sind auf die Thatsache, daß ein Whig Gouvernör das Exempel gab und einen kräftigen Anfang an der Bezahlung von Pennsylvaniens Schulden machte,— und daß wir den Tarbezahlern zurufen an den Stimmkasten zu gedenken, wer die Schulden machte und wer der Erste war, der merklich an denselben abbezahlte,— und daß wenn sie die Fortsetzung einer immer schnelleren Verminderung der Staatsschuld wünschen, sie sich sammeln werden zur Unterstützung unseres gegenwärtigen fähigen und wirksamen Gouvernörs William F. Johnston.

Beschlossen—daher—Daß auf nächsten Samstag Abend 100 Kanonenschüsse zu Ehren dieser glorreichen Neuigkeit abgefeuert, und die Dienste des Capt. Daubert für die Aufsicht über das Feuern engagirt werden sollen.

Beschlossen—Daß diese Beschlüsse im „Patriet," „Register" und „Friedensbote" bekannt gemacht werden sollen. (Unterzeichnet von den Beamten.)

(Eingesandt.)

Zwei Pillen und ihre Verschlucker.

Herren Drucker!

Zwei Dinge können die verlegenen Aemterjäger der Lekefeke Partei nicht leugnen.

Erstens können sie nicht leugnen, daß sie unsere drückende Staatsschuld ganz ausschließlich allein gemacht haben.

Zweitens können sie nicht leugnen, daß Gouv. Johnston über eine halbe Million Thaler ihrer gemachten Schuld bezahlt hat.

Diese zwei Dinge können sie nicht leugnen. Es sind zwei bittere Pillen für sie—sie müssen sie aber schlucken; denn ausspeien können sie dieselben immer und ewig nicht. Ihr Aller- und Möglich-Bestes haben sie schon angewandt, um die für sie so bittere Substanz von sich zu entfernen; allein noch Alles war vergebens. In ihrer entsetzlichen Noth (ja vielleicht gar Todesangst) schreien sie zu Gouvernör Ritner für Hülfe, um das entsetzlich widerlich schmeckende Stoff aus ihren Hälsen zu nehmen; aber auch dieser ehrliche Mann kann ihnen keine Hülfe leisten. Statt eine dieser Todes-Pillen durch seine Hülfe ausspeien zu können, so schlüpft sie durch seine ehrliche Vermittlung immer weiter den Hals hinab,—und—Ach! Herren Drucker—sie müssen sie schlucken! Ja da sind keine zwei Wege; da heißt es: „Vogel friß, oder stirb." — Schuld allein gemacht! — Ein Sprichwort sagt: „Wer am Ertrinken ist, hält sich an einem Strohhalm." So geht's auch hier. Von Ritner wenden sie sich zu Johnston; dieser aufrichtige und ehrliche Mann soll nun den entsetzlichen Jammer stillen. Seine Verschwendung wird zuerst in Anspruch genommen; aber diese zeigt kein Gesicht. Dann wird seine unnöthige Geldverwilligung angerufen; diese kann keine Antwort geben, sie hat keine Stimme noch Gestalt. „Das Werk lobt den Meister," — statt Verschwendung sind die Interessen unserer ungeheuren Staatsschuld zur rechten Zeit und in Geld und Silber bezahlt; und statt unnöthiger Geldverwilligung ist über eine halbe Million von der wirklichen Schuld abgetragen. — Sie müssen schlucken.—

Nun, Herren Drucker! Es läßt sich leicht denken, wenn einem die ehrlichsten und besten Leute nicht mehr helfen können, daß da der Schade verzweifelt groß sein muß. Gerade so ist es mit diesen erhitzten Aemterjägern: selbst die ehrlichen und aufrichtigen Gouvernöre Ritner und Johnston, in ihrer strengen Gerechtigkeit und liebenswerthen Ehrlichkeit, können diesen Such-Herren nicht aus ihrer verzweifelten Noth helfen. — Auch diese Pille müssen sie schlucken. Sie macht wohl vielleicht einigen dieser Jägerherren den Garaus; allein hier ist keine Hülfe — sie müssen sie verschlucken. — Den Garaus? Puh! werden die Herren denken. — Erfahrung wird lehren.—

Aber, Herren Drucker! Wißt ihr auch warum sie diese Dinge so sehr verabscheuen? Ei gerade darum, weil sie wissen, daß wenn diese Wahrheiten allgemein vom Volk geglaubt werden, ihr Ende da ist. — Neulich sprach ich mit einem Mann, einem Bauer, welcher immer, wie er mich versicherte, den Leke Ticket stimmte.— Ich erinnerte ihn an Johnston's Haushaltung, und an die Fünfzinal Hundert Tausend, welche er von der Staatsschuld abgetragen hat, — und ehe wir schieden versicherte er daß er für Johnston stimmen werde. So handelt das Volk wenn es diese Dinge einsehen lernt, und besonders unsere Bauern;—und wer will es ihnen auch verdenken, da sie die Haupt-Last unserer Staatsschuld tragen? — Darum auf! Ihr ehrlichen und hartarbeitenden Bauern—Ihr ehrlichen Tarbezahler! Stimmt für einen Mann, welcher uns schon einen Theil unserer Last abgenommen hat.

Ein Taxbezahler.

Verheirathet:

(Durch den Ehrw. Hrn. J. S. Dubs.)

Am 26. August, Hr. John White von Nordwheithall, mit Miß Martha McQuate, von Philadelphia.

— Hr. Edwin Lautenschläger, von Catasauqua, mit Miß Susan Bierv, von Südwheithall.

Am 7ten Sept., Hr. Albrecht Steinbrenner, von Tewamensing, Carbon Co., mit Miß Sarah Yehl, von Nordwheithall.

Gestorben:

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Jäger.)

In Hanover, am 31. August, **James Valentin,** und am 3. September, **Sylvester,** Söhnchen des Hrn. Josiah Nagel, ersteres im 3. und letzteres im 5. Jahre.

Am 2. September, in Hanover, **Lenora,** Töchterchen des Hrn. Daniel Schneider, im 6. Jahre.

An demselben Tage, in Hanover, **Catharina Kichlein,** Ehegattin des Hrn. Andreas Kichlein, im 70sten Lebensjahre.

Am 4. September, in Allentaun, **Massianna Maximilia,** Töchterchen des Hrn. Zilghman Schmeyer, im 4ten Jahre.

Am 7. Sept., in Hanover, **Diadamah Susanna Cahoon,** im 2ten Jahre.

Am letzten Montag Morgen, in dieser Stadt, Herr **Thomas Ginkinger,** in einem Alter von ungefähr 50 Jahren.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. J. S. Dubs.)

Am 24sten August, in Allentaun, an der Hirnentzündung, **Anna Eliza,** Töchterchen von Allen und Anna Maria Krämer, im 2. Jahr.

Am 29. August, in Südwheithall, an der Ruhr, **Elisabeth Louisa,** Töchterchen von Adam und Judith Gehres, im 3. Jahre.

Am 28. August, in Südwheithall, an der Brustwassersucht, **Tina Grim,** Ehegattin von Peter Grim, im 70sten Lebensjahre.

Am 6. September, in Nordwheithall, an der Ruhr, **Levi,** Söhnchen von Samuel und Maria Miller, im 3ten Jahre.

Am 7. Sept. in Salzburg, an der Auszehrung, Herr **Heinrich Jacob Ott,** im 24. Lebensjahre.

☞ Nachricht.

Unterzeichneter giebt hierdurch Nachricht, daß er bis nächste Woche seinen „City Cash Stohr," mit lauter neuen Gütern in der Hamilton Straße, der Stadt Allentaun, in der Stohrstube des Herrn Elias Mertz zu öffnen gedenkt.

Thomas B. Weidner.

Sept. 11, nqlm

Die Märkte.

Allentauner Marktpreise.

Flauer (Bärrel)	$4 50	Butter (Pfund) . .	14
Waizen (Buschel).	80	Unschlitt.	8
Roggen.	70	Schmalz	10
Welschkern	60	Wachs	22
Hafer.	35	Schinkenfleisch . . .	11
Buchwaizen . . .	50	Seitenstücke.	8
Flachssaamen . . .	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	27
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey . .	25
Timothysaamen. .	2 75	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren . . .	60.	Eichen-Holz.	3 50
Salz	45	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend). .	12	Gyps	4 50

Easton Marktpreise.

Flauer, 4 50—Waizen, 95—Roggen, 73—Welschkorn, 62—Hafer, 48—Flachssaamen, 1 12—Kleesaamen, 5 00—Timothysaamen, 3 00 — Butter, 14 — Eier, 10 —Schweinefleisch, 7—Whiskey, 22—Hickoryholz, 5 00—Eichenholz, 4 00—Gyps, 4 00.

Versicherung gegen Feuer.

Die Staats gegenseitige Feuerversicherungsgesellschaft, Harrisburg, Pa.

J. P. Rutherford, President.
A. J. Gillett, Sekretär.

Zweig-Office, 145 Chesnutstraße, Philadelphia:— Gillett und Cogshall, General-Agenten.

Capital über 125,000 Thaler.

Diese Gesellschaft versichert kein anderes als sicheres Eigenthum. Sie versichert nach „gegenseitigen" oder „Joint Stock" Grundsätzen. Nach Joint Stock Grundsätzen sind jedoch höhere Raten zu bezahlen.

Bauerei-Eigenthum wird in einer eigenen Klasse versichert.

Folgende Herren bürgen für den Charakter dieser Gesellschaft:

Achtb. A. L. Russell, Staatssekretär.
Achtb. John Laporte, Landmesser General.
Achtb. J. M. Bickel, Staatsschatzmeister.
Ifrael Painter, Esq. Canal Commissioner.

☞ Joseph Leonard ist ansprechen der Agent für Lecha und Bucks Counties.

Sept. 11, 1851. nq—

Sam. Kier's Schmerzentilger.

Petroleum

oder

Amerikanisches Felsen-Oel,

ein natürliches Heilmittel aus einer Quelle in Allegheny Caunty Penns. - 400 Fuß unter der Erdoberfläche.

Hütet Euch vor Fälschung! Keins ist echt ohne den Namen S. M. Kier auf den Flaschen.

Es ist eine klare und durchsichtige Flüßigkeit, und wird in Flaschen gethan gerade wie sie aus der Quelle in der Mutter Erde hervorquellt, ohne daß das Geringste hinzu gethan oder davon genommen wird. Sie tilgt Schmerzen schneller als irgend eine andere Medizin die vor dem Publikum ist, und weimmer dieser Artikel noch gebraucht wurde, ist er von den Leuten als eins der größten Heilmittel jetziger Zeit gepriesen worden. Wir gedenken keinesfalls das Publikum zu „humbuggen" oder zu betrügen, sondern was wir sagen sind Thatsachen, durch viele Zeugnisse bewiesen. Dieses Heilmittel, wenn es einige Zeit und nach Vorschrift genommen wird, heilt—

Husten, Verkältung, Rheumatismus, Tetter, chronisch-wehe Augen, Knochen- und Gliederschmerz, alte Wunden und Hautausschläge, Schnittwunden und Quetschungen, Brenn- und Brühwunden, Verrenkungen, Geschwülste und Entzündungen.

Das Petroleum ist ein großes Heilmittel bei Scrofeln und Aussatz, in allen Krankheiten welche ihren Ursprung in verdorbenem Zustande des Bluts und andern Flüssigkeiten des Körpers haben.—Bei güldner Ader (Peile) ist es erfolgreich angewendet worden. Mehrere Fälle sind unter die unmittelbare Aufsicht des Eigenthümers gerathen, in welchen das Petroleum Hülfe schaffte.—Man sehe was Col. Black von Pittsburg in folgendem Certifikat sagt:

Samuel M. Kier, Esq.—Werther Herr: Ich war über 2 Monate am Typhoid Fieber an mein Bett gefesselt und bin immer noch im Bett. Während meiner Krankheit schwoll mein linkes Bein und der linke Fuß sehr stark an und blieb so bis vor Kurzem. Ich probirte mehrere Mittel, ohne Erfolg. Col. Black besuchte mich mit General Cloyer und empfahl mir Ihr Petroleum zu probiren, welches nach seinem Wissen wunderbare Curen bewirke. Ich hatte den ganzen Tag, vor seinem Besuch, darauf gedacht, es zu probiren. Sogleich nachher sandte ich meinen Neffen, Dr. J. W. Snowden nach dem Drugsshop um eine Flasche zu holen. Ich wandte es fünf Nacht an den wehen Stellen an und konnte am nächsten Morgen bereits eine große Veränderung am Fuße wahrnehmen. Ich versichere Sie, es wirkte fast wie Zauberei. Ich sah nie etwas in meinem Leben so schnell heilen. Ich bedarf noch eine kleine Quantität um die Heilung zu vervollständigen. Lassen Sie den Vorzeiger welches haben, er wird Sie dafür bezahlen. Sehr achtungsvoll Ihr Freund Alex. Scott.

Eine andere Anempfehlung des Petroleums.

Newville, Cumberland Co. Pa.

Hrn. Kier.—Werther Herr! Da wir durch Ihren reisenden Agenten zum Verkauf Ihres Petroleums angestellt wurden, und da wir befürchteten, es möchte nicht so schnell absetzen, wie gewöhnlich der werthvoll Quark den reisende Aerzte zu gemeinlich verkaufen, so nahmen wir blos 2 Kisten von ihm, die aber ganz verkauft sind. Da es sehr schnell abgeht, und den Zwecken wirklich entspricht, für die es empfohlen wird, so wollten wir hiermit 4 Kisten bestellen, da es in großer Nachfrage bleibt. * * * *

In Bezug auf die Wirksamkeit Ihres Heilmittels möchten wir versichern, daß in jedem Falle ohne Ausnahme wo es geprüft wurde alsbaldige Erleichterung verschaffte, besonders bei Schmerzen in den Gliedern, im Rücken ꝛc. die von Gallenfiebern herrührten, welche in diesem Landestheil sehr grassirten und ohne Ausnahme Schmerzen und Geschwulst in den Gliedern zur Folge hatten. Ihr Heilmittel hat in diesen Fällen immer sofortige Linderung verschafft.—Sehr achtungsvoll Gilmore und Stough.

Wir beziehen uns auf John D. McCord, Ecke der 5ten und Woodstraße.

Chronischer Husten geheilt.

Ich bezeuge daß ich durch den Gebrauch von 3 Flaschen Petroleum von einem alten chronischen Husten geheilt wurde. Der Husten deßel mich im December vorletzten Jahrs und ich hatte die Hoffnung verloren, wieder gesund zu werden, da ich mehrere Aerzte gebraucht hatte, ohne irgend eine Erleichterung. Ihr Heilmittel half mir sehr augenblicklich. Ich hustete, während des Gebrauchs des Heilmittels, eine harte knochenartige Substanz aus. Ich gebe dieses Zeugniß freiwillig, ohne dazu aufgefordert zu sein, einzig um andern Leidenden damit einen Dienst zu erweisen. Sie mögen dies Certificat publiziren lassen. Ich bin ein alter Bürger indem ich 53 Jahre hier gewohnt habe. Meine Wohnung ist jetzt in der 4ten Straße.

Pittsburg, Febr. 21, 1851. John Watt.

Es verkauft reisend.—Leset das folgende:

Point Pleasant, Harrison Co., Ohio, Juni 25, 1851.

Hr. Kier: Ihr Agent war vor einiger Zeit hier mit Ihrem Petroleum oder Felsenöl und stellte uns als Aaenten für den Verkauf desselben an. Es ging so reisend ab, daß wir bereits ausverkauft haben. Wenn Sie uns zwei Dutzend mehr zusenden könnten, sollte es uns sehr lieb sein, da täglich dafür bei uns angefragt wird. Wir sind nicht gerne aus, und Ihr Agent sagte uns, daß er in sechs Monaten diesen Weg nicht mehr kommen werde R. und A. Coulter.

Der Ruf ist immer nach: Sie kommen!

Greensfeld, Huron Co. Ohio, Jan. 15.

Hrn. S. M. Kier. Werther Herr. — Vor etwa 5 Wochen ließ Ihr Agent 2 Dutzend Ihres Heilmittels hier. Wir haben Alles verkauft und verlangen mehr. Senden Sie mir gefälligst 4 Dutzend, ½ besorgen durch T. W. Croswell u. Co., New Haven, Huron Co. Ohio. Sehr achtungsvoll Francis Kelly.

☞ Obige Medizin ist beim Großen und Einzelnen im Buchstohr des Patriets zu bekommen — sowie auch Cirkulare mit näherer Beschreibung etc. dieses Heilmittels und mit vollen Gebrauchsanweisungen. Preis per Flasche, 50 Cents.

September 11, 1851. nq13

Ein Erntefest.

Große Massen-Versammlung.

Am Samstag den 20sten September soll am Hause von John Meninger, bei Siegfried's Brücke, in Allen Taunschip, Northampton Caunty, eine große Versammlung der Freunde von Gen. Scott, dem ruhmgekrönten Sieger, von Gouvernör Johnston, unserm so fähigen Staats-Executiven, und von dem Achtb. John Strohm, dem talentvollen und ehrlichen Lancaster Caunty Bauer, gehalten werden, wozu alle Freunde der Beschützung Einheimischer Industrie—alle Gegner einer weiteren Vermehrung der Staatsschuld—und Alle die das wahre Wohl des Staats am Herzen haben, eingeladen sind in ihrer ganzen Stärke beizuwohnen.

Die Versammlung wird von fähigen Rednern angeredet werden, und eine gute Musikbande wird zugegen sein. Die Versammlung soll um 10 Uhr Vormittags organisirt werden. **Viele Whigs.**

Sept. 11, 1851. nq2m

Privat-Verkauf

**von sch